

**Nachgesehen** Ein Wiener Schauplatz, an dem kleine oder große Politik stattfindet

## Ein Protestruf mit Umschnallpenis und schwarzer Burka

BENEDIKT NARODOSLAWSKY

**C**ahit Kaya hat sich eine schwarze Burka übergeworfen und sich einen Dildo umgeschnallt. 40 Minuten ist er mit dem Outfit auf dem Wiener Stephansplatz herumgelaufen, dann kam die Polizei und nahm ihn mit auf die Station – Erregung öffentlichen Ärgernisses. Kaya betont, dass der Dildo herunterhing.

Der Informationsdesigner hat schon vor Jahren dem Islam abgeschworen, ist mittlerweile zu einem Religionskritiker konvertiert und betreibt nun die Plattform „Exmuslime“. Mit seiner Penis-Burka-Aktion wollte der Vorarlberger eine Debatte über die Widersprüche auslösen, die für ihn gerade in der Sexualität am augenscheinlichsten zu Tage treten. Zwei Extreme würden hier aufeinanderprallen. „Im Westen die sexuelle Offenheit, die vieles zumindest toleriert“, sagt Kaya, „und dann die komplette Tabuisierung und Verbannung eines jeden Hauchs Erotik aus dem öffentlichen Raum im Islam durch Zwang, im extremsten Fall durch Burkas.“



Der Vorarlberger Cahit Kaya kehrte dem Islam den Rücken. Mit seiner Penis-Burka-Bekleidung demonstrierte er die „Extreme zweier Kulturen, die sich besonders im Umgang mit ihrer Sexualität unterscheiden“ **FOTOS: CAHIT KAYA**

## Nachgefragt: Wie wienerisch sind Sie?

Prüfen Sie Ihren Urbanitätsgrad!

**1 Charlotte Casiraghi, die Tochter von Prinzessin Caroline von Monaco, drehte in Wien A** durch **B** Runden auf dem Einrad **C** einen Gucci-Werbepost

**2 Wie viele Jahre blieb die Führung der Wiener Börse „frauenlos“? A 112 B 153 C 241**

**3 Ab 1. April wird der Fiakerstandplatz vom Josef-Meinrad-Platz in die Ring-Allee verlegt, weil A** die Pferde dort mehr Schatten haben **B** aus dem Fiakerplatz ein Taxistand wird **C** die Allee als attraktiver für Touristen gilt

**4 Österreichweit haben Wiener im Verhältnis zur Einwohnerzahl die wenigsten A** Unfälle **B** Fahrräder **C** Autos

**5 Was will der Leopoldstädter Bezirksvorsteher bis 22 Uhr verbieten? A** Straßenprostitution **B** Einkaufen in Sexshops **C** Das kleine Glücksspiel auf Novomatic-Automaten

**Antwort 1: C** Sie ist das neue Gesicht der Gucci-Werbekampagne. Ihr Dreh in Wien blieb tagelang unbemerkt. **Antwort 2: C** Birgit Kurias wurde Anfang März die erste weibliche Leiterin der Börse. **Antwort 3: A** Der Fiakerstandplatz befindet sich meistens in der Sonne und wurde der Gesundheit der Pferde zuliebe verlegt. **Antwort 4: C** Gab es im Jahr 2004 noch 407 Autos pro 1000 Einwohner, so sind es heutzutage 394. **Antwort 5: A** Statt 24 Stunden möchte Bezirksvorsteher Gerhard Kubik eine zeitliche Beschränkung der Straßenprostitution ab 22 Uhr.

## Nachgetragen Journal mehr oder weniger bedeutender urbaner Begebenheiten

### Forum Hochschule: der müde Geist von Unibrennt

GEORG ECKELSBERGER

**E**in Hauch von Unibrennt weht durch die Aula der Akademie der Bildenden Künste. Hier, wo die Proteste im Herbst 2009 begannen und die wochenlange Besetzung von Hörsälen auslösten, präsentierte die Österreichische Hochschülerschaft (ÖH) vergangene Woche ihren Gegenvorschlag zum Hochschulplan des Wissenschaftsministers.

Doch keine zwei Stunden später ist der Revolutionsgeist schon wieder verfliegen. Es liegt nicht an den Forderungen der Studierendenvertreter, die sind durchaus mutig: Sie fordern das Ende des Notensystems, ein Grundstipendium von 814,82 Euro monatlich, die Abschaffung der Habilitation und verpflichtende Didaktik-Kurse für Lehrende.

Das Wort Studiengebühren kommt in ihrer Präsentation noch nicht einmal vor – der Zugang muss frei bleiben.

Das Schlusswort gehört dem Präsidenten der Universitätenkonferenz Heinrich Schmidinger. Der lobt gönnerhaft den Umfang des 160-Seiten-Konzepts, lässt die Studierenden mit ihren Forderungen aber ins Leere laufen: alles unrealistisch.

ÖH-Vorsitzende Janine Wulz bedankt sich freundlich. An den Kampfgeist hinter Unibrennt erinnert nur noch das Foto auf dem Titel ihres Thesenpapiers: das besetzte Audimax. **F**

### SVA-Versicherte tanzten den „Tango korrupti“ gegen das Sparpaket

BENEDIKT NARODOSLAWSKY

**D**rinnen im Parlament beschließen sie gerade das „Sparpaket“, draußen tanzt eine Gruppe von Selbstständigen dagegen an. „Tango korrupti“ nennen die Demonstranten der Gruppe „Amici delle SVA“ ihren Flashmob. Ihre Vermutung: Die Politiker hätten die Sozialversicherungsbeiträge der Lobby-losen Kleinunternehmer erhöht, um Geld für die Pleitebanken zu beschaffen. Tatsächlich geht es den tanzenden Demonstranten aber um mehr: Sie fordern eine Reform ihrer Sozialversicherung (SVA).

Die SVA hat auf die wiederholten Proteste reagiert, mit einer Umfrage erhebt sie derzeit die Probleme ihrer Mitglieder. Die „Amici“ machen indes weiterhin Druck mit einer Petition, die bereits 2000 Menschen auf [www.fofos.at](http://www.fofos.at) unterstützen. **F**



**Kreative Selbstständige wollten mit der Tanzeinlage eine Reform anstoßen**

### Telefonüberwachung: Es formiert sich der Aufstand der Bürger

FLORIAN KLENK

**D**er 1. April 2012 markiert einen Paradigmenwechsel. Auch in Österreich gilt nun die von der EU vorgeschriebene Vorratsdatenspeicherung. Der Staat verpflichtet die Telekommunikationsbetreiber, die Rufdaten sowie Standortdaten ihrer telefonierenden oder im Internet surfenden Kunden sechs Monate für die Polizei zu speichern. Damals hatte die ÖVP/BZÖ-Regierung in Brüssel der Richtlinie zugestimmt.

Die neue Regelung würde in die analoge Welt übersetzt bedeuten, dass die Post von allen Briefen, die in Österreich verschickt werden, automatisch die Umschläge kopiert und für die Polizei archiviert.

Folgt man der Judikatur des Verfassungsgerichtshofes, dann widerspricht so ein extensiver Eingriff ins Privatleben aller Bürger (und nicht nur Verdächtiger) dem Artikel 8 der Menschenrechtskonvention. Die Initiative [Verfassungsklage.at](http://Verfassungsklage.at) will das Gesetz nun vor dem VfGH zu Fall bringen und sucht Mitstreiter. Unterzeichnet haben unter anderem auch Harald Tretter vom Boltzmann-Institut für Menschenrechte (BIM). Tretters Engagement zeigt, dass die Klage durchaus Erfolg haben kann. Er hat für das Infrastrukturministerium eine möglichst schonende Umsetzung der Richtlinie vorgenommen. Offenbar hofft auch er auf ein Machtwort des VfGH. **F**